

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 38-42 (1988-1992)

Heft: 155

Buchbesprechung: Der Büchertisch = Lectures

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Derek Allen, Catalogue of the Celtic Coins in the British Museum. With supplementary material from other British collections. Vol. I, Silver Coins of the East Celts and Balkan Peoples, ed. by *John Kent* and *Melinda Mays*. Published for the Trustees of the British Museum by British Museum Publications (London 1987), 81 S., 31 Taf., 4 Karten, zahlreiche Abbildungen im Text, £ 50.-; ISBN 0-7141-0863-4.

Derek Allen, 1975 allzu früh verstorben, hinterliess mehrere Manuskripte, unter welchen der «Katalog der keltischen Münzen im British Museum», sein geplantes Hauptwerk, in einem umfangreichen Entwurf vorlag. Die beiden Herausgeber haben das Manuskript für den Druck vorbereitet und die neuere Literatur mitberücksichtigt. Von der Konzeption und der Formulierung her bleibt der Katalog indessen ein Werk Allens. Das Werk ist auf fünf Bände veranschlagt, beginnend im jetzt vorliegenden ersten Band im Osten. Die Folgebände sollen die Prägungen Norditaliens, der Schweiz, Süddeutschlands, Frankreichs und schliesslich Englands beinhalten. Nach einem einführenden Kapitel, in welchem die Vorlagen, beginnend bei den Tetradrachmen Philipps II bis zu den republikanischen Denaren, und ihre keltischen Abwandlungen besprochen werden, folgt der detailliert beschreibende Katalog (281 Nummern) sowie 247 weitere Münzen aus anderen englischen Sammlungen. Sämtliche Münzen sind abgebildet.

Hugo W. Doppler

Robert Göbl, Der norische Tetradrachmenfund 1972 aus Haimburg in Kärnten: Versuch einer Gesamtrekonstruktion. Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission Bd. 21, Sitzungsberichte 522. Bd., Österreichische Akademie der Wissenschaften (Wien 1989), 36 S., 22 Taf., ÖS 168.-/DM 24.-; ISBN 3-7001-1554-7.

Unsere österreichischen Kollegen, die sich mit Fundmünzen beschäftigen, sind um ihre rechtliche Situation wahrlich nicht zu beneiden. Einer der bedeutendsten keltischen Münzfunde dieses Landes wurde, ohne dass dagegen interveniert werden konnte, zum grössten Teil in den Handel eingeschleust und gelangt seit 1973 auf den Markt. Man beflusst sich dabei eines sehr restriktiven Angebots; das Bestreben, das Preisniveau zu halten, ist offensichtlich. Dass bei dieser Aktion nebst dem einheimischen und dem deutschen haupt-

sächlich auch der schweizerische Münzhandel kräftig mitmischte, sei hier nur am Rande vermerkt.

Nur gerade 24 dieser Münzen befinden sich heute in öffentlichem Besitz (Landesmuseum für Kärnten), eine kleinere Anzahl gelangte kontrollierbar an Private. Ein grosses, 183 Stücke umfassendes Lot konnte noch im Fundjahr am Institut für Numismatik der Universität Wien provisorisch aufgenommen werden, bevor es in den Handel verschwand. Seither wird von dieser Stelle der Markt beobachtet, und die vorliegende Publikation bringt eine Analyse des bis jetzt gesichteten Materials. Erfasst sind 237 Exemplare; der ursprüngliche Bestand des Schatzes dürfte mit 250 bis 260 Stücken zu beziffern sein, vorausgesetzt, dass sich Gerüchte nicht bestätigen, welche diese Zahl verdoppeln würden.

Die von Göbl vorgenommenen Stempeluntersuchungen bringen, mit allen Vorbehalten, die beim Arbeiten auf der Basis von Photos gemacht werden müssen, doch recht spektakuläre Ergebnisse. Die vom selben Autor verfasste Studie, Typologie und Chronologie der keltischen Münzprägung in Noricum (Wien 1973), erfährt durch diesen Schatz zahlreiche Korrekturen und Ergänzungen. Als sensationell dürfte das Auftauchen von (bisher) nicht weniger als 30 Exemplaren des ostnorischen FES-Typs zu bezeichnen sein, von dem bis anhin nur gerade ein Stück in Paris bekannt war.

Auch was die Erkennung der einzelnen Vorder- und Rückseitenstempel sowie ihrer Nachschnitte anbetrifft, bringt die Untersuchung dieses Fundmaterials eine glatte Verdoppelung der bisherigen Zahlen. Die herausragende Bedeutung des Schatzes aus Haimburg für die Kenntnis der ost- und westnorischen Münzprägung kann kaum deutlicher zutage treten. Die aus der Abfolge der Stempelpoppelungen erkennbare relative Chronologie veranlasst auch eine Revision der bislang vorgeschlagenen Datierung: die zeitliche Distanz der einzelnen Prägephasen dürfte geringer als bisher veranschlagt gewesen sein. Fest steht nach wie vor, dass die Ostnoriker vor den Westnorikern zu prägen begannen.

Die vollständige photographische Dokumentation der bisher erfassten Stücke macht die neue Publikation zu einer idealen Ergänzung der oben angesprochenen älteren Studie und erlaubt zudem, sich an der Suche zu beteiligen: *une affaire à suivre*.

Franz E. Koenig

Patrick M. Bruun, Die spätrömische Münze als Gegenstand der Thesaurierung. Studien zu Fundmünzen der Antike (SMFA), hrsg. von M. R.-Alföldi, Bd. 4, Gebr. Mann Verlag (Berlin 1987), VII, 87 S., 14 Tabellen im Text, 1 Diagramm, DM 54.-; ISBN 3-7861-1380-7.

Aufgrund chemisch-metallurgischer Analysen werden einzelne Nominale des tetrarchisch-constantinischen Münzumlaufes neu benannt. Der Nachweis von Silber in bis anhin als Bronzemünzen bezeichneten Nominalen legt den Gedanken nahe, Münzen als Zahlungsmittel und als Wertgegenstand zu betrachten. Ausgehend von der Hypothese des Finnen P. Servas, «dass nicht nur Krieg und politische Unruhen, sondern auch wirtschaftliche Verschiebungen, vor allem im Münzwesen, hinter der Thesaurierung stehen», erhärtet P. M. Bruun anhand zahlreicher Analysen von Schatzfunden diese These auch für den spätantiken Münzumlauf. Ausserdem führen neue Erkenntnisse über Prägezeit und Münzumlauf der Typen VICTORIAE LAETAE PRINC PERP und SOLI INVICTO COMITI zu neuen Beurteilungen der constantinischen Münzgeschichte.

Hugo W. Doppler

Friedrich Exter, Pfälzische Münzen und Medaillen. Tafelband. Hrsg. von der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank AG in Verbindung mit der Staatlichen Münzsammlung München (München 1988), IX, 312 S., 3 Stammtafeln, DM 78.-; ISBN 3-9800744-5-5.

Das von Friedrich Ludwig Exter (1714–1787) bescheiden als «Versuch einer Sammlung von

Pfälzischen Medaillen, Schau = Gedächtnis = und allerley andern Münzen . . .» betitelte Werk ist bis heute die einzige wissenschaftliche Gesamtdarstellung pfälzischer Medaillen und Münzen geblieben. Das zweibändige Corpus, das mit Supplement und Register insgesamt 1315 Seiten umfasst, erschien in zwei Lieferungsreihen zwischen 1759–1768 und 1769–1771 in Zweibrücken. Insbesondere der darin zusammengetragene Fundus von pfälzischen Medaillen ist in seiner Vielfalt und Vollständigkeit unerreicht. Exter war sich der Unvollkommenheit seines Werkes ohne die dazugehörigen Abbildungen bewusst. Der Druck eines entsprechenden aufwendigen Tafelbandes überstieg jedoch die Möglichkeiten eines Privatmannes, und seine Hoffnung auf Unterstützung durch den Landesherrn erfüllte sich nicht. Exter leistete jedoch auch in dieser Hinsicht die nötige Vorarbeit, indem er an die 500 Abbildungen bereits publizierter Stücke zusammentrug und gegen 400 weitere nach Gipsen zeichnen liess. Die Nachträge in seinem Handexemplar reichen bis in das Jahr 1783. Bald danach ist dieses, mit Widmung an Kurfürst Carl Theodor, in dessen Münzkabine gelangt, und es wird heute in der Bibliothek der Staatlichen Münzsammlung München aufbewahrt. Nach über 200 Jahren erfolgte nun die Faksimilierung des Tafelbandes, die endlich dieses äusserst reiche Abbildungsmaterial erschliesst. Mit Vorwort(en) und einer Einführung (von *Wolfgang Hess*) sowie einem Personenverzeichnis versehen, wird dieser Band sicher viele dankbare Benutzer finden. Besondere Erwähnung verdient die Unterstützung dieser ungewöhnlichen Unternehmung durch eine Bank. Möge das Beispiel mit anderen, ebenso qualitätsvollen Werken Schule machen!

Franz E. Koenig

VORANZEIGE - PRÉAVIS

Die 108. Generalversammlung unserer Gesellschaft wird am 21./22. Oktober 1989 in Brugg AG stattfinden. Der Versand des ausführlichen Programms erfolgt in Kürze.

La 108^e Assemblée générale de notre société se tiendra les 21/22 octobre à Brugg AG. Le programme détaillé sera distribué prochainement.